

Medienmitteilung 28. November 2024 / kw

Emmentaler Gesundheitsdienstleister gründen das «Gesundheitsnetz Emmental»

Die Gesundheitsversorgung im Emmental rüstet sich für die Zukunft: Das Spital Emmental, regionale Spitex-Organisationen und zahlreiche Langzeitpflegeinstitutionen haben gestern das «Gesundheitsnetz Emmental» gegründet. So sollen die Angebote im Emmental künftig besser auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten abgestimmt und Synergien genutzt werden, um die Versorgung nachhaltig und effizient zu gestalten.

Die Emmentaler Gesundheitsdienstleister strukturieren die Gesundheitsversorgung neu. Am 27. November haben sich das Spital Emmental, sämtliche Spitexorganisationen in der Region und acht Langzeitpflegeinstitutionen formell zum «Gesundheitsnetz Emmental», unter dem Dach des Vereins gesund i. E. zusammengeschlossen. Mit dieser Vernetzung wollen sie gemeinsam eine integrierte und koordinierte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Emmental sicherstellen. Durch die enge Zusammenarbeit und gezielte Abstimmung ihrer Angebote möchten die Beteiligten die Gesundheitsversorgung konsequent auf die Lebenssituationen und Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten ausrichten. Ebenfalls Teil des Gesundheitsnetzes Emmental sind zudem die Post Sanela Health AG und die Berner Fachhochschule. Die Post Sanela Health AG gewährleistet dabei die Einbindung des Elektronischen Patientendossiers (EPD) in den Patientenpfad. Die Berner Fachhochschule ist nebst der Lehre stark auf die Forschung im Gesundheitsbereich fokussiert. Das Projekt care@home wird dabei auch im Emmental eine wichtige Rolle spielen.

Stärkere Vernetzung für eine bessere Gesundheitsversorgung

Mit der formellen Gründung des Netzwerks und der Unterzeichnung einer gemeinsamen Absichtserklärung haben sich die Partner verpflichtet, ihre Leistungen künftig stärker zu koordinieren. Regula Feldmann, CEO des Spitals Emmental betont die Notwendigkeit einer branchenübergreifenden Zusammenarbeit: «Angesichts der heutigen Rahmenbedingungen können wir es uns nicht mehr leisten, dass jede Organisation nur für sich selber schaut. Wir müssen den Patientenpfad über die ganze Region betrachten, von der Geburt bis zum Tod, und unsere Angebote optimal aufeinander abstimmen. Eine solche Zusammenarbeit kommt der gesamten Bevölkerung zugute. Zudem erhöhen wir die Arbeitsplatzattraktivität und sichern Arbeitsplätze.»

Patrik Walther, Co-Präsident des Vereins gesund i. E., unterstreicht diese Haltung: «Die im Emmental ansässigen Leistungserbringer nehmen das Heft in die Hand und legen den Fokus auf eine zukunftsgerichtete Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Die Patientinnen und Patienten sollen effizient die jeweils notwendige Behandlung erhalten können. Dazu braucht es diesen Schulterschluss.»

Auch die Spitex-Organisationen sind der Überzeugung, dass nur eine engere Zusammenarbeit aller Leistungserbringer die Versorgung der gesamten Emmentaler Bevölkerung sicherstellen kann, sagt Claudia Sommer, Geschäftsleiterin Spitex Burgdorf-Oberburg: «Für die Spitex-Organisationen ist die vernetzte Zusammenarbeit aller Versorgungspartner zentral. Je koordinierter und verbindlicher diese Zusammenarbeit erfolgt, umso effektiver, effizienter und nachhaltiger kann ambulant gepflegt werden.»

Herausforderungen im Gesundheitswesen gemeinsam meistern

Das «Gesundheitsnetz Emmental» richtet sich auf künftige Herausforderungen und Veränderungen im Gesundheitswesen aus, die durch die Gesundheitsstrategie des Kantons Bern für die Jahre 2020–2030 vorgegeben werden. Der geplante Übergang zu vier Spitalregionen im Kanton Bern wird tiefgreifende Auswirkungen auf die regionale Gesundheitsversorgung haben. Mit dem Gesundheitsnetz Emmental möchten die Leistungserbringer sicherstellen, dass eine bestmögliche Versorgung der Emmentaler Bevölkerung auch unter veränderten Rahmenbedingungen gewährleistet bleibt.

«Das Gesundheitsnetz Emmental bildet die Grundlage für die koordinierte und dringend nötige Verbesserung der Zusammenarbeit unter allen Akteuren im Gesundheitswesen. Die Optimierung des Patientenpfades – wer ist wo am besten betreut –, die Minimierung des administrativen Aufwands durch einen höheren Digitalisierungsgrad und der effiziente Einsatz der knappen Personalressourcen sind anzugehende Punkte. All dies trägt zu einer nachhaltigen und finanzierbaren Versorgung bei», so André Burger, Geschäftsleiter des Zentrums Schlossmatt Region Burgdorf.

Aufbau und Entwicklung

Die im «Gesundheitsnetz Emmental» vertretenen Gesundheitsdienstleister engagieren sich unter dem Dach des Vereins gesund i. E., der sich bereits seit Jahren konsequent für die Vernetzung im Gesundheitsbereich einsetzt. Ein Lenkungsausschuss, in dem alle beteiligten Parteien vertreten sind, übernimmt den Aufbau und die Entwicklung des Gesundheitsnetzes.

Nach der Aufbauphase soll das Projekt für alle in der Region ansässigen Gesundheitsdienstleistenden und ihre Partner geöffnet werden. Bereits jetzt sind Hausärztinnen und Hausärzte im Rahmen von gesund i. E. in das Projekt eingebunden; diese Anzahl soll künftig erhöht werden.

Bildlegende: Der Lenkungsausschuss des Gesundheitsnetzes Emmental mit dem Co-Präsidium von «gesund i. e.»: André Burger, Geschäftsleiter des Zentrums Schlossmatt Region Burgdorf, Regula Feldmann, CEO Spital Emmental; Patrik Walter, Co-Präsident gesund i. e.; Cornelia Steinmann, Co-Präsidentin «gesund i. e.», und Claudia Sommer, Geschäftsleiterin Spitex Burgdorf-Oberburg. (Bild: zvg)

Auskünfte für Medien:

Regula Feldmann, CEO Spital Emmental, Tel. 034 421 21 79 (Kommunikation, ruft zurück)

Patrik Walter, Co-Präsident des Vereins gesund i. e., Tel. 034 432 59 87